

Die Ravenley im Ahrtal als Trittstein seltener Tier- und Pflanzenarten

Horst Happe

Lage

In dem kleinen Weinörtchen Reimerzhoven zwischen Altenahr und Laach bei Mayschoß erhebt sich östlich – südlich des Ümerichs – ein imposanter „Gebirgsstock“, die Ravenley, früher auch Ravenlay und Rabenley bezeichnet. Vielleicht hat der Name etwas mit Rabenvögeln (Kolkrabe, Rabenkrähe) zu tun, die sich vermehrt auf diesem Felsen (Ley=Schiefer, Fels) im Herbst gesammelt haben und noch sammeln. Schon dem Lithographen aus Malmedy, dem Wallonen Nicolas Ponsart, war die Besonderheit der Felsgruppe aufgefallen, so dass er den „Gebirgskamm von Rabenley“ in Stein gestochen hat.

Geologie

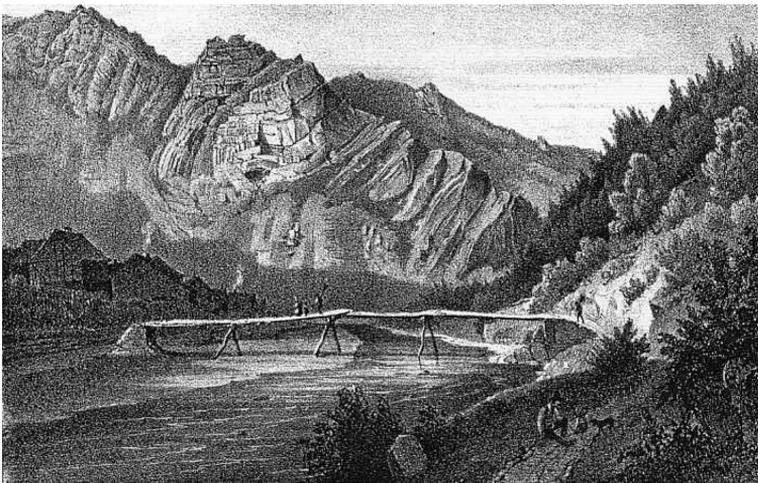
Auch Wirtgen war in seinem Ahrtalführer besonders die Faltenstruktur aufgefallen, so dass er schreiben konnte: „Bald erreicht man auf guter, neuer Fahrstraße den wenige Häuser zählenden Weiler Reimerzhoven. Die Felsen ...

zeigen oft die auffallendsten Verwerfungen; namentlich zeichnet sich eine Kuppe oberhalb Lach durch Krümmungen ihrer Schichten aus“ (S. 37).

So ganz Unrecht hatte der 1806 in Neuwied geborene und 1870 in Koblenz gestorbene und mit der Ehrendoktorwürde der Universität Bonn 1853 ausgezeichnete Gymnasiallehrer und Botaniker nicht. Handelt es sich doch hier innerhalb des steilen Nordwestflügels des Ahrtalsattels deutlich um eine sehr engständige Spezialfalte, die wie eine Treppenstufe ausgebildet ist (Prof. Meyer).

Standort der Felsheide, des Felsheidegebüschs und des Wärmeliebenden Eichen-Trockenwaldes

Vor allem die Bonner Botanikerin Dr. Käthe Kümmel mit ihrer pflanzengeographisch-vegetationskundlichen Studie „Das mittlere Ahrtal“ und Dr. h. c. Dieter Korneck mit seinem Standardwerk haben die Pflanzenwelt der Ravenley



Ansicht der Ravenley bei Reimerzhoven (Lithographie von Nicolas Ponsart 1838/39)

eingehend untersucht. Der Verfasser konnte in den letzten Jahren – sofern dies im steilen Gelände möglich war – die meisten, von beiden Wissenschaftlern angegebenen Pflanzenarten bestätigen.

Im Lee, also im Wind- und Regenschatten des Hohen Venns gelegen und zum Rheintal hin geöffnet, erhält das Mittlere Ahrtal hier bei Altenahr nur 550–650 mm Jahresniederschlag bei einer starken sommerlichen Erwärmung (Temperaturmittel im Juli von 17,5° und 1,5° im Januar).

Hier wachsen auf zu Felsbildungen neigendem und Wärme speicherndem Schiefer und auf Grauwacken zahlreiche xerotherme (wärme-liebende) Pflanzen und Tiere, die zum Teil in Rheinland-Pfalz, aber vor allem in anderen Bundesländern auf der „Roten Liste“ stehen.

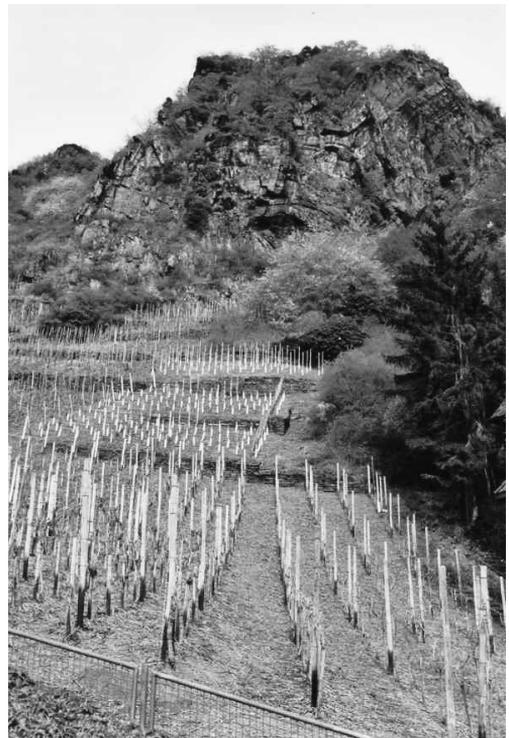
Wie Wendling zeigt, ähnelt die Ravenley botanisch weitgehend der Felsflora im Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“ mit etlichen sub- und ostmediterranen Arten, obwohl hier einige Arten fehlen, aber einige floristische Besonderheiten hinzukommen: (Bergsteinkraut (*Allyssum montanum* ssp. *montanum*; RL RP: 4) und Siebenbürgisches Perlgras (*Melica transsilvanica* Schur).

Neben Flechtengesellschaften als Anfangsstadium auf Fels (Anfangsstadien der Besiedlung nackter Felsflächen) finden wir in den Felsspalten die agavenähnliche Hauswurz (*Sempervivum tectorum*), die Heilwurz (*Seseli libanotis*) und neben dem Bleichschwengel (*Festuca pallens*, osmed.) das schon erwähnte Siebenbürgische Perlgras (*Melica transsilvanica* Schur, osmed.), den Nordischen Streifenfarn (*Asplenium septentrionalis*), den seltenen Ährigen Ehrenpreis (*Veronica spicata*) und das Bergsteinkraut (*Allyssum montanum* ssp. *montanum*), welches ab Reimerzhoven das alpine Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*) ablöst, das noch in Altenahr die Pflanzengesellschaft prägte. „Zwischen Reimerzhoven und Mayschoß weitet sich das Tal wieder. Daher sind die dortigen Südhänge intensiverer Sonneneinstrahlung ausgesetzt und erhitzen sich im Sommer sehr stark. Bezeichnenderweise hat das stärker xerotherm veranlagte ostmediterrane Berg-Steinkraut (*Allyssum mon-*

tanum ssp. *montanum*) nur diesen wärmeren Ostabschnitt des mittleren Ahrtals besiedelt.“ (Korneck)

Charakteristisch wie im NSG „Ahrschleife bei Altenahr“ ist auch die Felsenheide (*Viscaria lychnis-Festuca glauca*-Gesellschaft) (Neigung 45° WSW) mit Gold-Aster (*Aster linosyris*, smed.), Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*, smed.), Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla verna*), Pechnelke (*Viscaria vulgaris*), Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Nickendem Leimkraut (*Silene nutans*), Trauben-Gamander (*Teucrium scorodonia*) und Graslilie (*Anthericum liliago*), wegen ihrer reinweißen Strahlenblüten im Volksmund auch »Morgenstern« genannt, aber – wie der Speierling (*Sorbus domestica*, smed.) weiter westlich auf den Felsen zwischen Altenahr und Reimerzhoven anzutreffen ist.

Das Felsenbirnen-Gebüsch (*Cotoneastro-Amelanchieretum*) siedelt auf sehr trockenen Felsstandorten, so auf vorspringenden Fels-



Die Ravenley bei Reimerzhoven

spornen oder -nasen und -klippen. Namen gebend ist die weiß blühende Felsenbirne (*Ame-lanchier ovalis*) mit ihren kleinen lederartigen Blättern (Transpirationsschutz!) und ihren birnenförmigen süßen (essbaren) Früchten. Wichtigste weitere Gehölzart ist die Zwergmispel (*Cotoneaster integerrima*) mit blassroten Blüten, die vielleicht noch etwas anspruchsloser ist als die Felsenbirne.

Beide Straucharten können tief in Spalten wurzeln, um an Nährstoffe heranzukommen. Hinzu können sich andere Trockenheit ertragene Gehölze wie Mispel (*Mespilus germanica*, osmed.), Weichselkirsche (*Prunus mahaleb*, smed.), Wildbirne (*Pirus*) oder Mehlbeere (*Sorbus aria*) hier und in der Nachbarschaft hinzugesellen.

Auch die Krautschicht ist vielgestaltig und setzt sich aus Arten des **Halbtrockenrasens** (*Helianthemum chamaecistus*-*Genista sagittalis*-Gesellschaft) zusammen: Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Behaartes Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Dost (*Origanum vulgare*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Wohlriechender Salomonssiegel (*Polygonatum odoratum*) und Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*). Das Felsenbirnen-Gebüsch erreicht übrigens im Ahrtal die Nordwestgrenze seiner Verbreitung und findet eine Ergänzung in Pioniergesellschaften wie der **Natürlichen Ginsterheide** (***Genista pilosae*-*Sarothamnetum***) mit Besenginster (*Cytisus scoparius*) und Zwergsträuchern wie Behaartem Ginster (*Genista pilosa*) oder Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Korneck (1974) beschreibt noch von der Ravenley das **Prunus-Liguster-Gebüsch** (***Pruno-Ligustretum***), Schlehen-Liguster-Gebüsch, welches sich vor allem durch die Dominanz des Namen gebenden Ligusters (*Ligustrum vulgare*) auszeichnet mit Schlehe (*Prunus spinosa*), Berberitze (*Berberis vulgaris*) und Hundsrose (*Rosa canina*) oder das **Schlehen-Weißdorn-Gebüsch** (***Rhamno-Cornetum sanguinei***) mit Blutrottem Hartriegel (*Cornus sanguineus*), Weißdorn (*Crataegus monogyna* und *C. laevigata*), Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und Wolligem Schneeball (*Viburnum lantana*).

Das Felsengebüsch geht stellenweise in den **wärmeliebenden Eichenbusch** mit *Corylus avellana* (Haselnuss), *Prunus avium* (Vogelkirsche) und Mehlbeere (*sorbus aria*) über, der seinerseits wiederum ein Übergangsstadium darstellt zum **Wärmeliebenden Eichen-Trockenwald** mit Linde (*Tilia*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*) und diversen Brombeerarten (*Rubus fruticosus* spez.).

Eine weitere Waldgesellschaften auf und an der Ravenley ist der **Eichen-Hainbuchenwald** (*Querceto-Carpinetum medioeuropaeum*) in einer trockenen und sauren Fazies mit Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) und Engelsüß (*Polypodium vulgare*).

Am Schluss sollen noch die **Felsschutt- bzw. Felsgrusfluren bzw. -gesellschaften** Erwähnung finden mit Fetthenne- bzw. Sedum-Arten (*Sedum rupestre*, *Sedum reflexum*) und Turm-Gänsekresse (*Arabis turrata*).

Standort seltener Tierarten

Mit Ausnahme der Untersuchungen von Rombach und Hauptmann in ihrem Landschaftsplan für die Verbandsgemeinde Altenahr liegen nur wenige Untersuchungen zur seltenen Tierwelt hier vor Ort vor: Sie erwähnen u.a. den Neuntöter (*Lanius collurio*) und die Zippammer (*Emberiza cia*) als typische Brutvögel felsiger und steiniger Hänge in trockenwarmer Lage und den als gefährdet in der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten geführten Uhu (*Bubo bubo*), ferner an seltenen Schmetterlingsarten den Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Rote Liste RP: 1; Rote Liste BRD: 2, und die relativ häufige Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*).

Anfang der 90er Jahre brüteten Uhus (Vogel des Jahres 2005) erfolgreich in der unzugänglichen Felswand bei Reimerzhoven im Ahrtal. Sie hatten mehrere Jahre 4 oder 2 Junge. Sie saßen abends kreisend im Dorf. Im Jahre 2008 wurde die Aufzucht der Jung-Uhus in der Ravenley-Wand von der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V. (Sitz in Heimbach/Eifel) über ein Webcam-Projekt beobachtet. 132000 Internetbesucher konnten die Fütterung der Uhu-Familie über eine ferngesteuerte Spezialkamera, Infrarotlicht und Spezialausrüstung

in der 90 Meter hohen Felswand verfolgen. In einem Jahr kam es zu keiner Brut. Im Januar 2010 konnten Fernsehzuschauer im SWR die Aufzucht der Jung-Uhus ebenfalls beobachten. Heute existieren etwa 5 bis 6 Uhupaare im Ahrtal.

Gefährdet ist der Uhu vor allem durch Starkstromleitungen und Autos. Vor einigen Jahren wurde in Reimerzhoven und auch an der Bunten Kuh ein Uhu angefahren. Ersterer (Helgoländer Beringung mit der Nummer 22499) konnte dank Monika Profflich von der Kreisverwaltung Ahrweiler in eine Mayener Tierklinik gebracht werden und in der Wildvogel-Pflegestation in Kirchwald gesund gepflegt werden.

Bedeutung

Die „Ravenley“ ist hinsichtlich des Arten- und Biotopschutzes von landesweiter Bedeutung. Dank der schwer zugänglichen und kaum erreichbaren Felsflächen konnte hier eine reiche Flora in ihrer Ursprünglichkeit und eine seltene Tierwelt der Nachwelt erhalten bleiben.

Die „Ravenley“ dient übrigens als „Trittstein“ und der Vernetzung ähnlicher Biotope im Ahrtal. (u.a. Südosthang des Hengst-Berges zwischen der Pützfelder Kapelle und Brück und westlich des Bahnhofs Kreuzberg, Altenburger Umlauf-

berg, NSG Ahrschleife bei Altenahr, Felsfluren und Felsgebüsche nördlich Reimerzhoven, Felsfluren und Felsgebüsche nördlich Laach, Guckley, Felsfluren und Felsgebüsche am Mönchberg bzw. südlich der Sunghardt bei Mayschoss, Hang zwischen Mayschoß und Bergischem Hof, ferner oberhalb Dernau). (nach Rombach u.a.)

Literatur:

- Cloos, H. (1950): Gang und Gehwerk einer Falte.- Z.d.t.geol.Ges.,100: 290 - 303; Hannover.
- Ebert A: Geologische Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern; Lieferung 332: Erläuterungen zu Blatt Ahrweiler 3156.Berlin: Preuß.geolog Landesanstalt 1939
- Korneck, D.(1974): Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten. - Schriftenreihe Vegetationskunde (Bonn-Bad Godesberg) 7, 196 S. und Tabellenteil
- Korneck, D.(2002): Pflanzenliste der Ravenley (schriftl. u. mdl. Mitteilung)
- Kümmel, K. (1950): Das mittlere Ahrtal. Eine pflanzengeographisch-vegetationskundliche Studie.- Pflanzensoziologie. 7 I-VII, 1-192.
- Meyer, W. (2007): Das Ahrtal als Freilichtmuseum für Gesteinsfalten, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler, S. 202-205,
- Ponsart, N. (1838, 1839): »Vallee de l'Ahr« 1838-1939 und <Souvenirs de la Prusse Rhénane 1831-1836>, beides auch neu herausgegeben von Helmuth Poppelreuter und Manfred van Rey 1982 und 1984, Warlich-Druck und Verlagsges. M.b.H., Bad Neuenahr
- Rombach, R., Hauptmann, U.: Verbandsgemeinde Altenahr (Landkreis Ahrweiler) Landschaftsplan, Beitrag zum Flächennutzungsplan, Punctum, Ahrbrück Juli 2006
- Wendling, W.: Das Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“, genannt „Langfigtal“, Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1985, S. 104-111, auch in: „Die Eifel“ 84, S. 4-8,
- Wirtgen, P.(1839): Das Ahrthal und seine sehenswerten Umgebungen, Ein Leitfaden für Reisende, Bonn bei Henry und Cohen, 1839